

[INDUS]

Im Rahmen des offiziellen Festakts zu seinem Abschied als Vorstandsvorsitzender der INDUS Holding AG stellte Jürgen Abromeit am 12.09.2018 im Schloss Bensberg das Leitbild des „Ehrbaren Kaufmanns“ in das Zentrum seiner Abschiedsrede. Die Ansprache in Auszügen:

Mit INDUS haben wir die bisher erfolgreichsten Jahre der Unternehmens-Geschichte erlebt. Wir haben den Unternehmenswert der Gruppe verdreifacht. Wir haben Unternehmen entwickelt und viele Arbeitsplätze geschaffen. Auch Krisen haben wir erfolgreich gemeistert. Heute spricht vieles dafür, dass es der INDUS auch in Zukunft weiter gut gehen wird.

Meine Damen und Herren – aber auch wir sind nicht auf einer Insel der Glückseligen. Wir sind Teil des Wirtschaftslebens. Nicht nur in Deutschland – hier, wo die INDUS-Unternehmen ihre Wurzeln haben. Wir sind weltweit unterwegs. Inzwischen machen wir die Hälfte des Geschäfts im Ausland. Wir wissen also, wie es sich anfühlt, wenn die Globalisierung den Wettbewerbsdruck erhöht. Die Digitalisierung zwingt uns im positiven Sinne dazu, Produkte völlig neu zu denken und Prozesse anzupassen. Sonst machen es andere und der Zug ist abgefahren.

Wenn wir heute unsere Gesellschaft und unser Wirtschaftsleben betrachten, dann gibt es vieles, auf das wir stolz sein können. Aber es gibt auch so manches, für das wir uns schämen müssen. „Werte“, die in jedem Geschäftsbericht groß geschrieben werden – existieren häufig nur auf dem Papier. Ich will hier nicht der Oberlehrer sein. Aber ich möchte meine Abschiedsrede dafür nutzen, über etwas zu sprechen, das mir sehr am Herzen liegt.

Die Basis für den Erfolg der INDUS-Gruppe sind neben gemeinsamen Zielen und einer nachhaltigen Strategie vor allem die Werte, die uns in der Arbeit verbinden. Dem Vorstand war ganz besonders wichtig, dass wir nach innen und außen einem Leitbild folgen – dem des Ehrbaren Kaufmannes. Klingt angestaubt, ist es aber nicht. Die Bezeichnung Ehrbarer Kaufmann beschreibt das historisch in Europa gewachsene Leitbild für verantwortliche Teilnehmer am Wirtschaftsleben. So steht es bei Wikipedia.

Mir geht es dabei vor allem um das Wort „verantwortlich“. Der ehrbare Kaufmann hat ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein für das eigene Unternehmen, aber auch für die Gesellschaft und die Umwelt. Er hat den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg zum Ziel – ohne dabei Schaden anzurichten. Der Begriff Ehre hat sich in den Jahrhunderten verändert und ist

[INDUS]

leider etwas aus der Mode gekommen. Es gibt ein Grundgerüst, das seit dem Mittelalter für das Verhalten ehrbarer Kaufleute bestimmend ist. Die Basis ist die humanistische Bildung. Darauf aufbauend benötigt jeder ehrbare Kaufmann ein umfassendes wirtschaftliches Fachwissen. Das wird ergänzt durch einen guten Charakter. Dazu gehören Tugenden: Ehrlichkeit, Entschlossenheit und Fleiß, aber auch Aufrichtigkeit, Redlichkeit, Sparsamkeit und Weitblick. Außerdem Demut, aber vor allem Anstand.

Es gibt leider immer mehr Menschen an den Schalthebeln der Wirtschaft, die nicht von sich behaupten können, anständig zu sein. Grundsätzlich lässt sich feststellen: Der Egoismus nimmt zu, die Rücksichtslosigkeit leider auch. Konservative Werte treten in den Hintergrund. Wir beobachten eine Verrohung innerhalb der Gesellschaft.

Befassen wir uns mit diesem Problem, müssen wir uns vorab eine Frage stellen: Wo erlernen wir die so wichtigen Tugenden? Zuerst im Elternhaus. Viele Familien haben jedoch die Erziehungsarbeit an die Schulen abgegeben. Die Lehrer sind damit überfordert. Es gibt zu viele Schüler pro Klasse, außerdem eine schlechte Ausstattung. Da schaffen wir es kaum, gute Bildung zu ermöglichen – geschweige denn – Werte und Regeln des Zusammenlebens nachhaltig zu vermitteln. Hier müssen wir gemeinsam etwas ändern.

Woran orientieren sich junge Menschen? Zu einem großen Teil an Vorbildern. Zum Beispiel an gleichaltrigen Stars bei Instagram und Facebook. Das ist nicht meine Welt – ich halte das sogar für gefährlich. Bei Popstars und Youtube-Sternchen kenne ich mich nicht gut aus, beim Sport schon eher.

Es gibt hier viele gute Vorbilder. Christoph Metzelder, der heute anwesend ist, engagiert sich gesellschaftlich, seine Stiftung ist ein gutes Beispiel. Auch Per Mertesacker, Lukas Podolski und Gerald Asamoah haben eigene Stiftungen gegründet. Viele Sportler arbeiten zudem ehrenamtlich vor Ort in Ihren alten Clubs. Aber es gibt auch zunehmend schlechte Beispiele. Da wird gedopt, getrickst, betrogen. Da präsentieren sich viele Topspieler im Umfeld von Geld, Luxus und Protzerei. Bei der WM ging es in unserer Nationalelf vor allem um Einzelinteressen. Kein Wunder – sind unsere Nationalspieler doch erst in zweiter Linie Sportler. In erster Linie sind sie Wirtschaftsunternehmen mit all den Beratern, die ebenfalls eigene Interessen vertreten. Da entsteht zwangsläufig Egoismus.

[INDUS]

Kommen wir zu den Politikern. Hier gibt es auch viele, die ihrer Überzeugung folgen und gute Vorbilder sind. Zum Glück sind einige heute hier. Aber wir sehen auch immer mehr Personen, die die eigene politische Karriere als Geschäftsmodell entdeckt haben. Da geht es eben nicht um die für uns wichtigen Themen. Da geht es vor allem um Populismus – darum, die Macht zu erringen oder sie zu erhalten. Der Umgang bei politischen Auseinandersetzungen hat immer weniger mit Anstand und Respekt zu tun. Als Orientierung für unsere Kinder eignen sich diese Politiker eher nicht.

Bleiben uns also die Vorbilder in der Wirtschaft. Es gibt auch hier zum Glück viele ehrbare Kaufleute in unserem Land. Aber es gibt leider immer mehr Topmanager, die dafür eher nicht taugen. Ein Blick auf die Ehrentribüne der Bayern reicht. Meine Damen und Herren, es geht hier nicht um Kavaliersdelikte. Es geht um Gier und Betrug in großem Stil. Der Abgasskandal der Automobilhersteller stresst inzwischen große Teile der deutschen Wirtschaft. Die beiden größten deutschen Banken stecken in massiven Schwierigkeiten. Dividenden werden den Aktionären nicht ausgezahlt, aber trotzdem werden hohe Boni verteilt. Wir lesen von Orgien in Brasilien und von Oldtimer-Rennen auf Kosten des Steuerzahlers. Von Anstand und Respekt keine Spur. Manager mit Millionengagen, die Steuern hinterziehen, schädigen die Gesellschaft nachhaltig. Nicht nur, weil das Geld für Schulen, Universitäten oder Infrastruktur fehlt. Nein, auch weil die Menschen frustriert zusehen, wie diese Leute damit durchkommen.

Welche Wirkung hat das auf die Gesellschaft? Was denken denn die vielen Menschen, die sich an die Regeln halten? Oder wie eingangs erwähnt: Was denken all die jungen Menschen, die noch Orientierung suchen?

Es macht natürlich keinen Sinn, nur zu schimpfen und zu kritisieren. Wir brauchen Lösungen. Wenn wir wie der ehrbare Kaufmann im klassischen Sinne handeln, schaffen wir in unserem Arbeitsumfeld eine besondere, respektvolle Kultur. Das Verhältnis zu den Mitarbeitern steht dabei an erster Stelle. Das zeichnet auch die INDUS aus. Wenn sie zufrieden sind, haben auch wir Erfolg. Es gilt, fair und menschlich zu handeln, aber auch Disziplin und Leistung zu fordern. Respektvoll und immer auf Augenhöhe. Auch und besonders in Krisen. Das macht sich übrigens auch bezahlt: Eine Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass ein Viertel des Geschäftserfolgs mit der tatsächlichen Wertekultur am Arbeitsplatz erklärt werden kann.

[INDUS]

An zweiter Stelle stehen die Kunden, Lieferanten, Partner und Dienstleister. Hier ist das Ziel, langfristig gute Beziehungen aufzubauen und zu erhalten. Im Wettbewerb ein loyaler Konkurrent zu sein, gehört ebenfalls dazu.

Ich kann Ihnen versichern, dass es mir hilft, mein Handeln immer wieder zu hinterfragen. Wenn ich mich bemühe, Vorbild zu sein, gehört es auch dazu, jeden Tag zu überprüfen, ob das auch wirklich noch so ist. Insbesondere und vor allem im Kleinen: War ich gerade ungerecht, weil ich schlechte Laune habe? Fordere ich zu viel, weil ich selbst unter Druck stehe? Habe ich heute eigentlich schon einmal gelobt oder jemanden eine Freude gemacht?

Was ich sagen will: Wir haben eine große Verantwortung, jungen Menschen, die in unsere Schulen und Hochschulen und später in Unternehmen, Kanzleien oder Behörden kommen, bei der Orientierung zu helfen. Werte, die wir nicht vermitteln, sind vergänglich. Wir sollten die Tugenden vorleben. Tag für Tag. Moralisch, ethisch vorbildlich, durchgängig und dauerhaft. Und zwar ganzheitlich, in allen Lebensbereichen. Denn die genannten Tugenden sorgen ja nicht nur dafür, dass wir nachhaltig wirtschaften. Sie helfen auch dabei, dass wir mit uns im Reinen sind, dass wir uns seelisch und körperlich wohl fühlen. Sie stärken unsere Persönlichkeit, unsere Glaubwürdigkeit und Reputation. Das alles schafft Vertrauen. Und Vertrauen sorgt für gute Beziehungen – im Job und im privaten Leben.

Was können wir sonst noch tun? Wir können diejenigen Aufgaben übernehmen, die der Staat nicht mehr schafft – zum Beispiel im Bereich der Bildung, Kinderbetreuung oder Rentenvorsorge. Das ist viel, aber für die Unternehmen von existenzieller Bedeutung. Und ganz ehrlich – es ist auch machbar. Das hat Auswirkungen auf den Ruf des Unternehmens und damit auf die Motivation aller Mitarbeiter. Außerhalb der Unternehmen müssen wir die Menschen unterstützen, die Verantwortung übernehmen und die sich für andere engagieren. Hierzulande arbeiten 15 Millionen in einem Ehrenamt, ein Viertel davon für Kinder und Jugendliche. Das ist richtig stark. Ohne diese Menschen gäbe es viele Sportvereine, Kindergärten oder Stiftungen nicht. Ich kenne selbst eine Menge, einige sind heute hier. Viele gehören zur INDUS-Gruppe wie Herr Lieb in der Oberlausitz, Herr Wolf im Odenwald oder Herr Dr. Seibold in Hermaringen. Das sind nur drei Beispiele von vielen. Sie alle wissen, dass wir mit halbem Engagement nicht weit kommen. Dass man mit Haut und Haaren dabei sein muss, damit sich etwas bewegt. Und das gerade, weil es uns heute so gut geht wie noch nie.

[INDUS]

Was macht uns Mut für die Zukunft? Es wächst eine Generation heran, die ein starkes Bewusstsein für Natur und Umwelt hat. Bewerber schauen bei den Unternehmen sehr genau hin, wie diese mit den Werten umgehen, wie die Mitarbeiter behandelt werden. Über das Internet lassen sich Meinungen jederzeit schnell austauschen. Das nervt manchmal, aber es hat auch sein Gutes: Unternehmen müssen nämlich transparent kommunizieren und können kaum noch etwas unter den Teppich kehren. Auch am Finanzmarkt nimmt die Nachfrage nach nachhaltigen Investments stetig zu.

Der Kaufmann hat also einen guten Grund ehrbar zu handeln. So, wie wir das bei INDUS praktizieren. Ich war nun zehn Jahre Teil dieser besonderen Kultur. Es war die beste Zeit meines bisherigen beruflichen Lebens. Ich hatte Glück, aber auch viel Unterstützung. Dafür bin ich zutiefst dankbar.

Was kommt nun für mich? Ich werde mich in jedem Falle auch in meinem weiteren beruflichen Leben an das Leitbild des ehrbaren Kaufmannes halten.

Zum Schluss möchte ich Ihnen allen noch danken für Ihre großzügigen Spenden an die Konrad-Sieker-Stiftung. Meine Frau und ich werden uns hier langfristig und entsprechend nachhaltig einsetzen. Die Aufgabe, einen Therapieort für suchtschädigte Menschen weiter zu entwickeln, liegt uns sehr am Herzen. Uns geht es hier vor allem um die Kinder von Suchtkranken, denen wir dort helfen wollen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde, herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.